

Zirkulationsflaschen oder Einweggebinde?

Autor(en): **Kutter, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **47 (1972)**

Heft 5

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gungsvermögen des 1-PS-Motors, denn meine Käseglocke schoss wie eine Rakete davon: ein aufprallender Urner hatte mir Starthilfe geleistet. Ersparen Sie mir die Schilderung des von der Gegenseite lautstark, von mir mit betonter Höflichkeit geführten Palavers...

Einige Zeit darauf wurde ich in das Büro der gegnerischen Versicherung gebeten. Dort legte man mir die Scha-

denmeldung meines «Schiebers» vor. Da staunte ich ein zweites Mal. Weniger über die Behauptung, ich sei in rascher Rückwärtsfahrt auf der falschen Strassenseite entgegengekommen, als über die umwerfende Schlussfolgerung: «Das überaus höfliche Benehmen des Kabinenrollerlenkers liess mit Sicherheit erkennen, dass er sich an dem Zusammenstoss schuldig fühlte.»

Längst habe ich mich wieder aufs Trottoir zurückgezogen, und der neuerliche Versuch zur Remotorisierung ist fehlgeschlagen. Aber doch komme ich dann und wann ins Grübeln. Bedeutet «Sicherheit durch Höflichkeit» etwa doch auch «Durch Höflichkeit mit Sicherheit schuldig sein»? Kari

Dr. Fritz Kutter, Zürich

Zirkulationsflaschen oder Einweggebinde?

Das Einweggebinde bereitet den Verantwortlichen für Kehrrechtbeseitigung grosse Sorgen. In diesem Zusammenhang bringen wir nachfolgend einen leicht gekürzten Artikel, erschienen in der Zeitschrift des Schweiz. Obstverbandes, der sich auf interessante Weise für die Zirkulationsflasche einsetzt und Tatsachen aufzeigt, die leider vom Konsumenten viel zu wenig beachtet werden. Red.

In bezug auf die Flaschen haben zu viele Betriebsleiter geglaubt, sie müssten ihre eigene Flaschenform führen. Mit der Verbindung des Namens in Reliefschrift auf der Flasche hat man klar zum Ausdruck gebracht, wer Eigentümer der Flasche ist. Der Detailhändler war somit genötigt, die leeren Flaschen zu sortieren und eine dem Vollgut entsprechende Anzahl leerer Harasse von jedem Lieferanten bereitzustellen.

Das vielfältige Getränkeangebot und das immer grössere Wachstum der Verkaufsläden hat diese Arbeit nicht nur erschwert, sondern sie ist ein zu beachtender Kostenfaktor geworden, ganz abgesehen davon, dass das notwendige Personal für diese Arbeit fehlt. Aus diesem Grunde verlangte der Lebensmittel-Detailhandel Einweggebinde.

Konservendosen, die in den Mülleimer geworfen werden, sind längst bekannt. Für stille Getränke wurden Papierbehältnisse geschaffen, und mit der Entwicklung von Verbundfolien sind

auch Behälter entwickelt worden, in die Obstsäfte keimfrei abgefüllt werden können. Da früher in Deutschland die Milch in den Städten in Flaschen vermarktet wurde, hat die Glasindustrie mit der Einführung von Zellulose- oder Verbundfolienpackungen für die Milch einen Verbrauchermarkt verloren; sie ist deshalb dazu übergegangen, auch leichtere Einwegflaschen zu entwickeln und anzubieten.

Für die Getränke ist neben der nahtlos gezogenen Aluminiumdose eine ebenfalls gezogene Weissblechdose entwickelt worden, mit einer Bodenstärke von 0,3 mm und einer Mantelstärke von 0,1 mm. Diese Dose kann nur für kohlen säurehaltige Getränke verwendet werden, weil der Innendruck zur Verfestigung beiträgt.

Neue Einweggebinde werden aus Kunststoff angeboten, und zwar solche aus Polyäthylen für stille Getränke und solche aus Polyvinylchlorid (PVC) für kohlen säurehaltige Getränke sowie für solche, bei denen ein Verlust von Aromastoffen oder eine Aromaveränderung durch Einwirkung von Luftsauerstoff unerwünscht ist. Die Vor- und Nachteile von Einwegglas, Dosen, Kunststoffbehältern, Behältern aus Zellulose oder Compoundfolien dürften den Getränkeabfüllern einigermassen bekannt sein. Dass man bei jedem Behältertyp versucht, die ihm anhaftenden Nachteile zu beseitigen, ist selbstverständlich. Entscheidend wird jedoch der Preis sein. Aus diesem Grunde stelle ich

einige vergleichende Kostenrechnungen

an, wobei allenfalls einzelne Preise aufgrund von Offerten zu ändern sind. Angenommen, es werden stets zwei Harasse à je 12 Literflaschen geliefert. Bei einem jährlichen vierfachen Umschlag kommt man innert 10 Jahren auf 40 Füllungen. In der Brauindustrie hat man festgestellt, dass man mit einem jährlichen 16-fachen Umschlag und 80 Füllungen pro Flasche im Durchschnitt rechnen kann.

Im ersten Beispiel werden die Kosten von Bügel- und Kronenverschlussflaschen einander gegenübergestellt. Errechnet werden die Anschaffungskosten und der Zins einschliesslich Zinseszins für diesen Betrag während 10 Jahren. Bei einem Zinssatz von 5% wächst ein Franken auf 1,28 Franken nach fünf Jahren und auf 1,63 Franken nach 10 Jahren.

Zirkulationsflaschen	Bügel	Kronen
2 Kunststoffkasten	16.—	16.—
24 Flaschen à —.35	8.40	8.40
24 Bügel + Gummiringe	6.—	—
Kapitaleinsatz	30.40	24.40
5% Kapitalverzinsung	19.10	15.30
960 Kronenkorken à 1,3 Rp.	—	12.50
zu amortis. Betrag	49.50	52.20
Betrag pro Lieferung	1.25	1.35
Betrag pro Hektoliter	5.20	5.60

In der nachfolgenden Berechnung für Einweggebinde werden die ungefähren Kosten für 24 Literflaschen resp. diejenigen von 72 Einwegflaschen zu 1/3 Liter Inhalt oder ebenso grosse Dosen einander gegenübergestellt. Hier gibt es keine Verzinsung, weil ja die Kosten laufend anfallen.

	1 l Fl.	1/3 l Fl.	1/3 l Dose
Einweggebinde			
24 Literflaschen à —.25	6.—	-	-
72 Gebinde à 14 resp. 19 Rp.	-	10.10	13.70
Kronenkorken	— .30	— .90	-
12 Sixpack-umhüllungen	-	1.20	1.20
Wellkartonboxen (2 x 40 resp. 3 x 30)	— .80	1.20	1.20
Wellkartonboxen-Einsatz	— .10	-	-
Betrag pro Lieferung Hektoliter	7.20 30.—	13.40 55.70	16.10 67.—

Ein Kommentar über die Kosten pro Lieferung von 24 Litern Getränke dürfte sich erübrigen. Gleichzeitig sind aber auch die Materialeinsatzkosten pro Hektoliter errechnet worden, weil vor kurzem der Deutsche Brauer-Bund die Wareneinsatzkosten von mehreren Brauereien ermittelt hat, die zusammen 13 Millionen Hektoliter Bier in Flaschen, Einwegflaschen und Dosen abfüllen. Die veröffentlichten DM-Beträge sind nachfolgend in Franken umgerechnet.

Materialeinsatz pro hl bei Mehrwegflaschen Fr. 5.60; Materialeinsatz pro hl bei Einwegflaschen Fr. 50.50; Materialeinsatz pro hl bei Dosen Fr. 66.50. In der Presse kann man lesen, dass der Detailhandel Einweggebinde fordern müsse, weil das Personal zum Aussortieren der leeren Flaschen fehle.

Warum bemüht man sich nicht um die Verwendung von austauschbaren Flaschen?

Selbstverständlich ist die Umschlagsmöglichkeit einer Flasche abhängig von der konsumierten Menge. Wirklich abhängig ist sie von der Zahl der zurückgebrachten Flaschen. Wären die Literflaschen von allen Getränken beliebig austauschbar, dann hätte ein Ladeninhaber vermutlich immer genügend Leermaterial, um jedem Getränke-lieferanten entsprechendes Leergut zurückgeben zu können.

Zum Schluss möchte ich noch die Kosten für einen 4- und 16-fachen jährlichen Flaschenumschlag einander gegenüberstellen. Beim erhöhten Umschlag wird angenommen, dass die 24 Flaschen nach fünf Jahren zu ersetzen sind.

Lieferung in 10 Jahren	40	160
2 Kunststoffkasten	16.—	16.—
Kapitalverzinsung (10 J.)	10.—	10.—
24 resp. 48 Flaschen à —.35	8.40	16.80
Zins für 10 resp. 5 J.	5.30	4.70
Kronenkork	12.50	50.—
Total Materialkosten	52.20	97.50
Mat.-Kosten pro Lief.	1.35	— .60

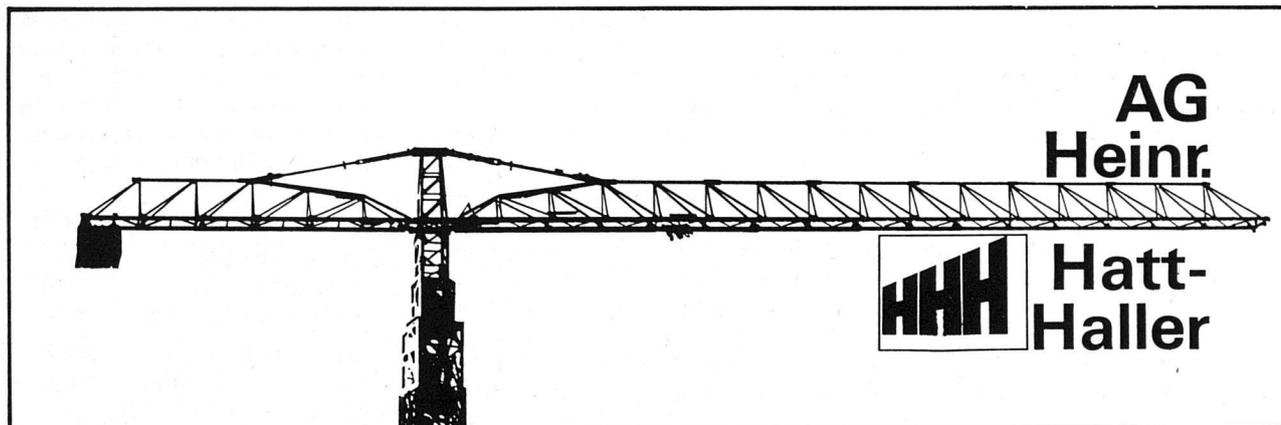
Bei diesen Rechnungen geht es allein um den Materialeinsatz. Über den Flaschenbruch bei Verwendung von Leichtglasflaschen gegenüber den schwereren Zirkulationsflaschen liegen noch nicht genügend Erfahrungszahlen vor. Interessanterweise steht selbst die Getränkebranche in Opposition zur austauschbaren Flasche. Die Begründung liegt meist darin, dass man die als Reklameträger benutzten Kunststoffkästen eben auch nicht austauschen könne. Technisch und auch wirtschaftlich könnte man es, aber man will es nicht. Man vertritt die Meinung, in der heutigen Wohlstandsgesellschaft sei der Konsument willens, höhere Verpackungskosten zu bezahlen. Die steigenden Abfuhr- und Vernichtungskosten werden ihm ja auch aufgebürdet.

SADA
Genossenschaft



**Spenglerei
Sanitär
Dachdecker
Lüftung-Klima**

**Zeughausstrasse 43
8004 Zürich
Telefon 23 07 36**



**AG
Heinr.**

HHH Hatt-Haller

anthrax heizoel

anthrax kohlenhandels ag löwenstr. 55 zürich tel. 01.2745 58